



Donnerstag, 11.07.2013

Ausgabe 09/2013

Preiskorrekturen bei Edelmetallen sind nichts Ungewöhnliches

Liebe Leserin, lieber Leser,

die nachgebenden Gold- und Silberpreise haben in den letzten Monaten so manchen Edelmetallbesitzer nervös werden lassen, weil ihnen schleierhaft war, weshalb diese Entwicklung eingetreten ist.

Aus diesem Grunde wollen wir bei der SWM AG heute der Frage nachgehen, ob sich die grundlegenden Bedingungen, die zum Kauf von Edelmetallen führten, geändert haben? Die Antwort lautet kurz und prägnant: Nein, die Bedingungen haben sich keineswegs geändert!

An den Rahmenbedingungen hat sich nichts geändert

Die staatlichen Haushaltsdefizite platzen nach wie vor aus allen Nähten und die weltweiten Schulden betragen circa 220 Billionen USD (siehe Report der SWM AG [Ausgabe 7/2013](#)). Tatsächlich hat sich die weltweite Verschuldung in den vergangenen 10 Jahren verdreifacht.

Der weltgrößte Kreditnehmer ist dabei die USA, deren Schulden täglich um 4 Milliarden USD, oder jährlich um 1,5 Billionen USD wachsen. Seit Ben Bernanke Chef der US-Notenbank Fed ist, haben sich die US-Bundesschulden um unglaubliche 10 Billionen USD erhöht. Das sind 10 Billionen USD in nur 7 Jahren. In den 26 Jahren davor, also von 1980 bis 2006, erhöhten sich die US-Schulden von 1 Billion USD auf 7 Billionen USD.

Man sollte dabei nicht vergessen, dass die Ausweitung der Geldmenge ohne gleichzeitiges Wirtschaftswachstum keinen zusätzlichen Wohlstand schafft, sondern nur die Schulden erhöht, die Not und Elend mit sich bringen, wenn sie nicht mehr bedient werden können. **Die Verschuldung der USA ist außer Kontrolle geraten, und es ist keine Besserung in Sicht.**

Papierwährungen werden weiterhin zerstört

Wer die Geldordnung versteht, weiß, dass es keinen Weg „zurück in normale Verhältnisse“ gibt (siehe Report der SWM AG [Ausgabe 4/2013](#)). Die Schuldenmenge muss auf Gedeih und Verderb ausgedehnt werden. Diesem Diktat unterstehen fast alle Zentralbanken. Auch wenn sie immer wieder einmal Restriktionen der Geldpolitik in Aussicht stellen, um das Vertrauen der Bürger aufrecht zu erhalten.



Die Geldmenge wird weiter steigen - bis zum endgültigen Untergang

Vielen Notenbanken bleibt heutzutage nichts anderes übrig, als weiter Geld zu drucken. Die Inflation ist das erklärte Ziel, verdeckt oder offen, wie in Japan. Ein Stopp der Gelddruckpresse würde unweigerlich einen depressiven Schock auslösen - insofern ist die Inflation alternativlos, bis das Geldsystem schließlich eines Tages zusammenbricht. Bitte vergessen Sie nicht: Eine ungedeckte Papierwährung hat nur eine Lebenserwartung von 50 bis 70 Jahren. In dieser gefährlichen Phase sind wir bereits angekommen.

In der Zwischenzeit sollte man für jeden Euro, den Gold und Silber billiger werden, dankbar sein – vorausgesetzt man kann noch etwas hinzukaufen.

Gold ist Geld und nichts anderes (John Pierpont (J. P.) Morgan)

Viele Menschen verstehen nicht, warum die Edelmetallpreise stark steigen werden. Es sind eigentlich die Währungen, die sich entwerten - das gilt für alle Währungen. Wenn man von einer Sache zu viel herstellt, dann wird sie ihren Wert verlieren. So einfach ist das. Genau das passiert seit dem Jahr 2000. Die Preise für Edelmetalle stiegen aufgrund zunehmender Währungsabwertung und steigender Schuldenlasten (siehe SWM AG [Video: „Gold bleibt 2013 attraktiv“](#)).

Genauso wie Gold, ist auch Silber für die Menschen über Jahrtausende hinweg echtes Geld gewesen. Gold und Silber haben jede Papierwährung in der Geschichte der Menschheit überlebt. Und sie werden auch die aktuellen Papierwährungen überleben, weil Edelmetalle die Kaufkraft bewahren, während die Papierwährungen ihre Kaufkraft verlieren.

Explosionsartige Ausweitung der Notenbankbilanzen

Wir sehen weltweit eine explosionsartige Ausweitung der Notenbankbilanzen. In allen wichtigen Staaten hält die öffentliche Defizitfinanzierung weiter an, weshalb die Notenbanken zur Geldpresse greifen müssen, um all dies zu finanzieren. Außerdem wird Geld gedruckt, um den Problembanken, die mittlerweile wie Pilze aus dem Boden schießen, Herr zu werden. Im Verlauf von 6 Jahren haben sich die Notenbankbilanzen von 5 Billionen USD auf 16 Billionen USD ausgeweitet, und das ist ja nur der Anfang.

Jede Papier-Währung endet in einer Hyperinflation

Es hat in der Geschichte noch keine einzige Papier-Währung gegeben, die am Ende nicht Opfer von Hyperinflation wurde und schließlich unterging. Aktuell bewegen wir uns auf unbekanntem Gebiet: Wir haben mit dem US-Dollar eine globale und größtenteils ungedeckte Fiat-Währung. Man kommt aber immer wieder an den Punkt, an dem es schließlich keine andere Lösung mehr gibt, als noch mehr Geld zu drucken, um das Unausweichliche aufzuschieben (siehe Report der SWM AG [Ausgabe 8/2013](#)). In den USA, in Europa, Japan und fast überall in der westlichen Welt haben wir jetzt eine Situation, in der die Regierungen nur noch wenige Möglichkeiten haben:

1. Sie können die Besteuerung erhöhen, oder sie führen rigide Spar- und Kürzungsmaßnahmen durch – Austerität genannt. Wie man aber derzeit feststellen muss, zeigt Austerität kurzfristig keine Wirkung; sie macht alles nur noch schlimmer: Das BIP sinkt, die Arbeitslosigkeit steigt und die Steuereinnahmen des Staates gehen zurück, was dann dazu führt, dass noch mehr Geld geliehen werden muss. Das bedeutet: Höhere Verschuldung.

Weltweit sind Regierungen in dieser Spirale gefangen.

2. Der andere Weg wäre nun, dass man diese Dynamik mit Wachstum durchbricht; bei diesem Verschuldungsniveau wäre aber ein kontinuierliches BIP-Wachstum von mehr als 10 % über viele Jahre erforderlich, welches jedoch unmöglich zu realisieren ist.

3. Eine Sache hat schon in der Vergangenheit funktioniert: Finanzrepression - eine subtile Form, das BIP-Schulden-Verhältnis zu reduzieren. Nach dem 2. Weltkrieg hatte man damit Erfolg gehabt. Man braucht nur für eine negative Realverzinsung zu sorgen. Man wertet die Währung durch exzessive Geldschöpfung ab.

Um es noch einmal zu sagen: Es hat sich in den letzten Monaten nichts an der verfahrenen Situation des Geldsystems verbessert! Edelmetalle bieten für die nächsten Jahre den besten Vermögensschutz – die jetzige Korrekturphase sollte von Gold- und Silberbesitzern einfach ignoriert werden.

Hätten Sie bis heute mit Ihren Edelmetallinvestitionen auf dem Papier eine Verdoppelung erzielt, würden Sie jetzt Ihre Bestände nicht verkaufen, sondern wie geplant, die Edelmetalle über die Währungsreform hinaus halten. Insofern kann den jüngsten Preiskorrekturen mit Gelassenheit begegnet werden.

Korrekturphasen sind völlig normal

Vermutlich haben wir die letzte Kapitulationsphase des Marktes für Gold und Silber bereits gesehen, nachdem die letzte Korrektur so deutlich ausfiel, dass manche Anleger weltweit eine selten hohe Nervosität überkam. Zumal die heutigen Edelmetallpreise bereits niedriger als die Herstellungskosten vieler Minenbetreiber sind. Das sind Indikatoren dafür, dass das Endstadium dieser Preiskorrektur erreicht sein könnte.

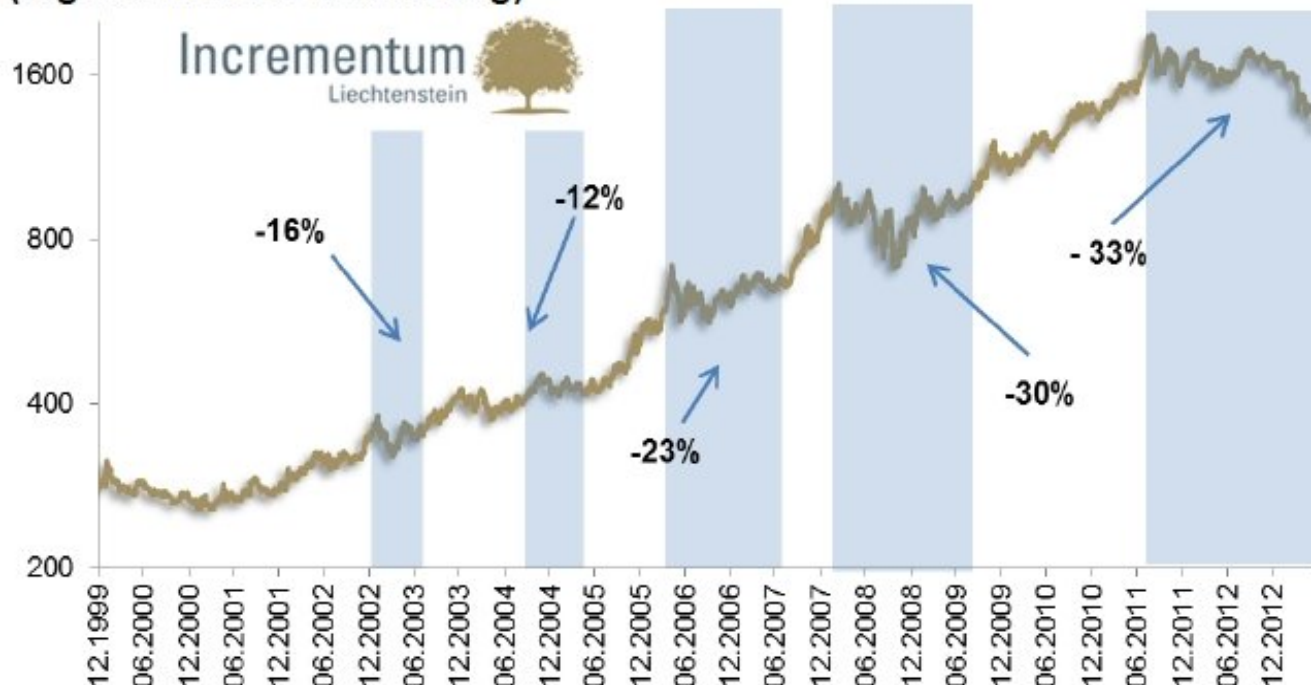
Blicken wir einmal kurz in die jüngere Geschichte: Der zwischenzeitliche Abverkauf von Gold und Silber in den 70er Jahren war noch weit aggressiver als der aktuelle. In der Periode von 1970 bis 1975 kletterte der Goldpreis von 35 USD je Unze auf rund 200 USD, um dann in nur knapp 9 Monaten um 50 % einzubrechen. Das war die Basis für einen extrem starken Preisanstieg, der daraufhin folgte.

Viele Anleger, denen damals entweder der Mut oder das Kapital fehlte, diese Situation auszusitzen, waren deshalb auch nicht mehr dabei, als der Goldpreis von 100 USD auf 850 USD innerhalb von dreieinhalb Jahren explodierte. Dies ist ein ganz signifikantes Lehrbeispiel, das jeder Edelmetallbesitzer verinnerlichen sollte.

Der Goldpreis hat seit dem Beginn seines Anstiegs im Jahr 2001 fünf Korrekturphasen erlebt – **siehe nachfolgendes Schaubild**. Der Preisrückgang der letzten Monate ist sicher nicht der Beginn einer Trendwende, sondern eine weitere Korrektur innerhalb des Aufwärtstrends. Die dem Markt zugrunde liegenden Fundamentaldaten, sind für Edelmetalle heute besser als in den 1970ern Jahren.

Während der Goldpreis fällt, steigt die Nachfrage nach physischem Gold weiter stark an. Sowohl die Zentralbanken als auch Kleinanleger, vor allem in Asien, kaufen weiter zu. Insgesamt haben die Zentralbanken seit Juli 2012 mehr als 500 Tonnen gekauft, wobei China als der potenziell größte „Goldkunde“ in dieser Zahl nicht eingerechnet ist, da deren Goldkäufe nicht veröffentlicht werden.

Korrekturphasen seit Beginn des Bullenmarktes (logarithmische Skalierung)



Quelle: Incrementum AG, Datastream

Unterschied zwischen Papiergold und physischem Gold

Der aktuelle Preisrückgang dürfte in erster Linie auf die Spekulation bei den Termingeschäften („Papiergold“) zurückzuführen sein. Das ist zwar kein Trost für die Besitzer von physischem Gold und Silber, die jetzt das Gefühl haben, „Geld zu verlieren“.

Aber für sie spielen die Edelmetalle eine ganz andere Rolle als für Spekulanten. Die wahre Bedeutung der Edelmetalle liegt in ihrem Besitz. Der Papiermarkt basiert hingegen auf zahlreichen Versprechen unterschiedlichster Gegenparteien.

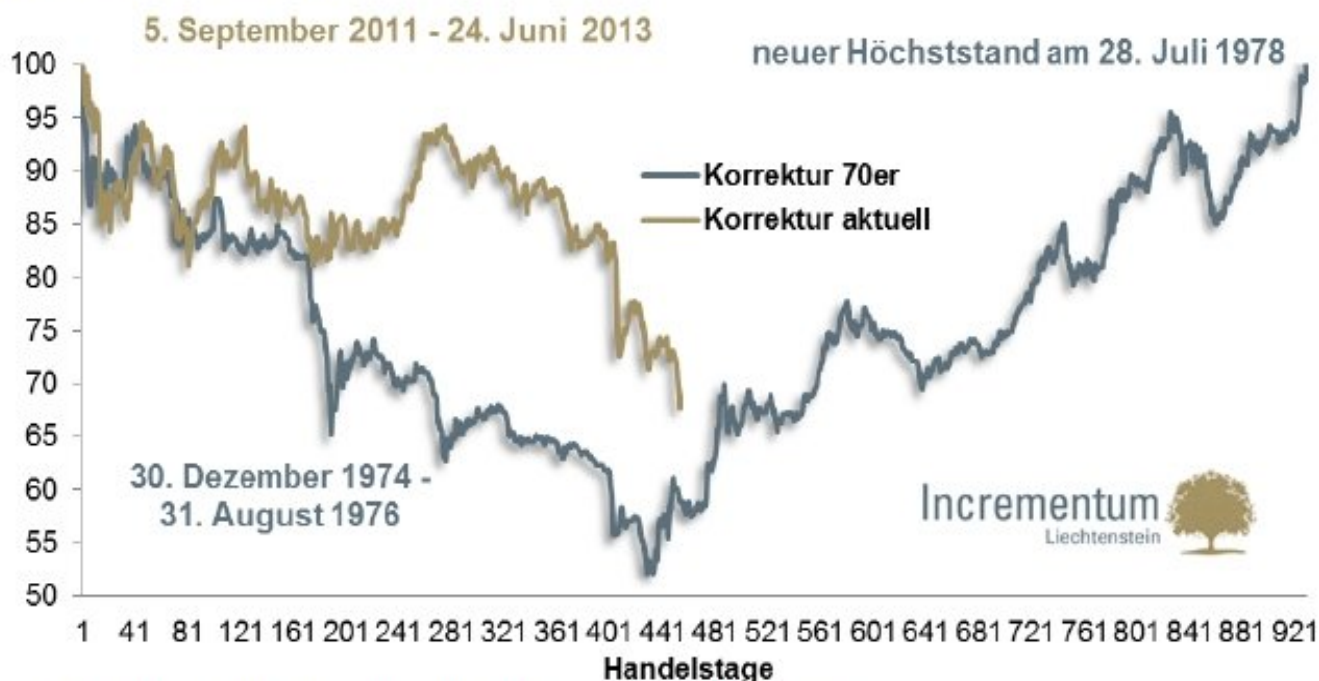
Man muss unterscheiden zwischen dem „Goldpreis“ und dem „Preis von Gold“. Ersterer ist für Spekulanten entscheidend, den Zweiteren erfährt man beim Kauf von physischem Gold (gilt für die anderen Edelmetalle gleichermaßen). Diese Unterscheidung zwischen „Papiergold“ und „physischem Gold“ erklärt auch, warum der Preisverfall zu einer explodierenden Nachfrage nach physischem Edelmetall geführt hat:

Vielen Anlegern erscheint physisches Gold und Silber jetzt günstig - und zwar weltweit. Die US-Mint verzeichnete im April eine Umsatzsteigerung von 950 Prozent (!), in Indien stieg die physische Nachfrage um 138 Prozent, und die chinesischen Goldimporte über Hongkong kletterten auf mehr als 200 Tonnen.

Die Parallelen zwischen den 70er Jahren und der heutigen Zeit sind verblüffend, wenn man sich die Zahlen einmal genauer anschaut.

Beispielsweise ist Gold zwischen 1971 und 1975 von 35 USD auf 195 USD pro Unze oder um 458 % gestiegen, und danach folgte bis August 1976 eine Korrektur von etwa 50 % - abgebildet durch die 1. Hälfte der blauen Linie im folgenden Chart:

„Mid-Cycle“-Korrektur 1974-1976 vs. aktuelle Korrektur (auf 100 indiziert)



Quelle: Datastream, Incrementum AG, Erste Group Research

Von September 1976 bis Januar 1980 war Gold von 100 USD auf 850 USD pro Unze geschossen. Der zweite Aufwärtsschub der Goldrally mit über 700 % stellte sich also als noch größer als der erste heraus - siehe 2. Hälfte der blauen Linie.

Sicherlich waren sich zu jener Zeit nur Wenige darüber im Klaren, dass die wirtschaftlichen Leiden der 70er Jahre gerade erst vor ihrem Anfang standen. Als die Inflation und die Rezession Ende der 70er Jahre mit aller Gewalt zurückkehrten, hoben die Preise für Gold und Silber ab wie eine Rakete. Der aktuelle Preisaufschwung von Gold, der im Jahr 2000 seinen Anfang nahm, brauchte etwas länger, um richtig in Fahrt zu kommen, aber die prozentualen Zugewinne sind sehr ähnlich.

Von seinem Preistief 1999 bis zu seinem Hoch in 2011 stieg Gold um rund 650 % von 253 USD auf 1.895 USD pro Unze, und danach folgte eine zweijährige Korrektur von rund 37 % auf USD 1.190 pro Unze. Der gesamte Anstieg reduzierte sich dadurch auf rund 370 %.

Die Massenmedien behaupten jetzt (genauso wie in den 70er Jahren), dass der Preisrutsch der Beweis dafür sei, dass die Ängste bezüglich des steigenden US-Haushaltsdefizits, einer viel zu lockeren Geldpolitik und einer Abschwächung der Wirtschaft, was in der Kombination zu einem Wertverfall des Dollars und einem Anstieg der Inflation führen würde, unbegründet sind.



Aber 1976 war das Spiel ja noch nicht vorbei. Und 2013 wird aller Vorausschau nach ebenfalls nicht das Ende der Geschichte sein.

Keines der Probleme, die Sie eventuell dazu veranlassten, vor einiger Zeit Edelmetalle zu kaufen, ist bisher gelöst worden. Fakt ist, dass die monetären und fiskalischen Strategien, diese Probleme größer gemacht haben. So schlimm die Lage 1976 auch gewesen sein mag, heute ist sie weit schlimmer.

Hier eine interessante Analyse der New York Times vom 29.8.1976:

„Vor zwei Jahren drehten die Goldbugs durch, da sich der Goldpreis fast versechsfacht hatte. Doch nachdem der Goldpreis vor zwei Jahren auf diese Höhen stieg, ist er fortwährend zurückgegangen, fast um die Hälfte, und hat die Goldbugs in die Flucht geschlagen. Die jüngste Empfehlung einer führenden Wall Street Firma legt nahe, dass der Goldpreis weiter fallen wird und sich am Ende 40 % unter dem jetzigen Niveau einpendeln dürfte.

Diese verheerende Niederlage sagt eine Menge über das Vertrauen der Verbraucher in die weltweite Erholung aus. Die drastisch gefallenen Inflationsraten und das Wiederkommen anderer wirtschaftlich produktiverer Investments wie Aktien, Immobilien und Bank-einlagen haben gemeinsam dafür gesorgt, dass der Reiz des Goldes verschwunden ist.

Und obschon die amerikanische Wirtschaft ihre Erholungsrate verlangsamt hat, befindet sie sich immer noch fest auf Expansionskurs. Die Angst, die vor zwei Jahren dominierte, ist größtenteils verschwunden und weichte einer Erholung, die die Träume der Goldspekulant in einen Albtraum verwandelt hat.“

Dieser Artikel, mittlerweile 37 Jahre alt, könnte auch aus dem Juli 2013 stammen. Wir wissen heute, wie falsch die damalige Einschätzung der Mainstream-Medien war. Genauso falsch liegen sie heute, mit ihrer Einschätzung zu Gold, Staatsverschuldung, Euro-Rettung usw.!

An Edelmetallen führt kein Weg vorbei

Vermutlich werden wir nicht mehr lange auf einen neuen Aufwärtstrend beim Gold- und Silberpreis warten müssen. Der Grund: Die quantitative Lockerung seitens der FED wird den US-Dollar deutlich schwächen und auch die Angst vor Inflation wird dazu beitragen, dass die Bevölkerung ihre Ersparnisse vermehrt in Edelmetalle investieren wird, um sich vor den Konsequenzen schützen zu können. Edelmetalle sind in US-Dollar notiert und wenn dieser an Wert verliert, so bedarf es für den Erwerb einer Unze folglich eines höheren Dollarbetrags.

Das Problem hierbei wird eines Tages sein, dass die erhöhte Nachfrage dann kaum gestillt werden kann. Schon jetzt versuchen die Banken, den Bedarf mittels Papiergold und -silber zu decken.

Irgendwann wird es auffallen, dass all dieses Papiergold und Papiersilber wertlos ist, weil es physisches Edelmetall verspricht, das in dieser Menge gar nicht existiert. Daraus wird einerseits ein starker Preisanstieg für physisches Edelmetall, andererseits ein deutlicher Preisabschwung für Papiergold und -silber resultieren. Siehe Video der SWM AG: [„Schutz durch Edelmetalle“!](#)

Der Preis für physisches Edelmetall wird sich vom Papiermarkt abkoppeln und den Banken die Macht nehmen, mittels Gold-ETFs oder -zertifikaten den Preis des Edelmetalls zu manipulieren. Dann beginnt vermutlich erst der wahre Preisanstieg für Gold und Silber und die anderen Edelmetalle.

Wenn es erst einmal dazu gekommen ist, wird die Preisexplosion der physischen Edelmetalle womöglich nicht mehr zu bremsen sein und Niveaus erreichen, die unser aller Vorstellung sprengen werden.

Für Besitzer von physischen Edelmetallen gibt es auf Sicht der nächsten Jahre keinen Grund zur Sorge, sondern ganz im Gegenteil:

allerbeste Aussichten!

Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen
wünscht Ihnen

Ihr
Customer-Service der SWM AG
service@sev.li

Tel: +423 - 2 300 182



Nachfolgend ergänzende Informationen zu Edelmetallen:

Edelmetalle:

Vergleich: letzte 10 Jahre

Linien im Chart	Edelmetall	09.07.03 USD	09.07.13 USD	Wertsteigerung in den letzten 10 Jahren	durchschnittliche Wertsteigerung pro Jahr
1 rot	Palladium	162,00	700,75	333%	15,76%
2 orange	Silber	4,72	19,30	309%	15,12%
3 blau	Gold	342,30	1253,00	266%	13,86%
4 grün	Platin	663,50	1369,00	106%	7,51%

Preise in US-Dollar für 1 Unze (31,1 Gramm)



James Turk, weltweit bekannter Edelmetall-Experte:



„Die Währungen befinden sich in einem stetigen Abwertungswettlauf, oder um es in anderen Worten zu sagen, einem Wettbewerb der Zerstörung jedweder Kaufkraft der Währungen. Manchmal führt der US-Dollar diese Entwicklung an und dann sind es wieder der Euro oder das britische Pfund. In einer Welt frei konvertierbarer Währungen, die sich gegeneinander nach oben und nach unten bewegen, verlieren sie alle an Wert in Relation zu Gold“.

Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds

Circa 73 % gegenüber Gold im letzten Jahrzehnt!

1 Feinunze Gold in US-Dollar (letzte 10 Jahre)



Der Goldpreis hat sich in den letzten 10 Jahren etwa ver-4-facht. Das dürfte aber erst der Anfang gewesen sein. Die Kurve, die Sie auf diesem Bild sehen, ist vermutlich der Beginn einer parabelförmigen Goldpreisentwicklung. Zwischenzeitliche Kursrücksetzer, wie zuletzt ändern daran nichts.

Der Anstieg von 342 USD auf **1.253 USD** innerhalb von 10 Jahren entspricht einer **durchschnittlichen jährlichen Wertsteigerung von 13,86 %**.

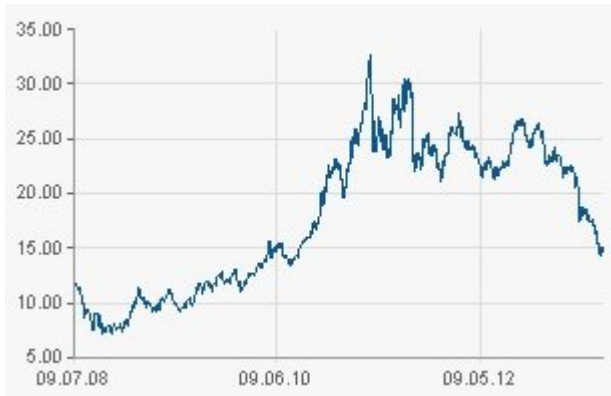
Vor 10 Jahren bekam man für **1.253 Dollar** noch **3,66 Unzen** Gold. Im Juli 2013 erhält man für den gleichen Betrag nur noch **1 Unze** Gold.

Das entspricht einem **Kaufkraftverlust des Papiergelds** gegenüber Gold von rund 73 Prozent innerhalb von nur 10 Jahren.



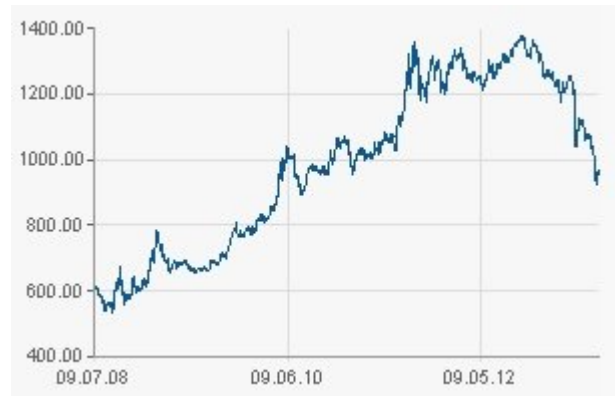
Preise für Edelmetalle in Euro - Stand 9.7.2013

1 Unze Silber in Euro



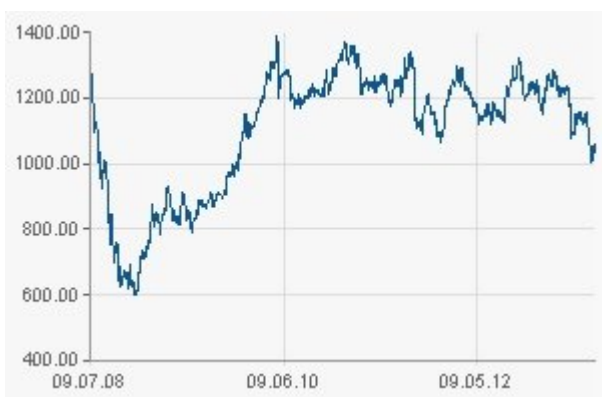
**Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. + 29 Prozent**

1 Unze Gold in Euro



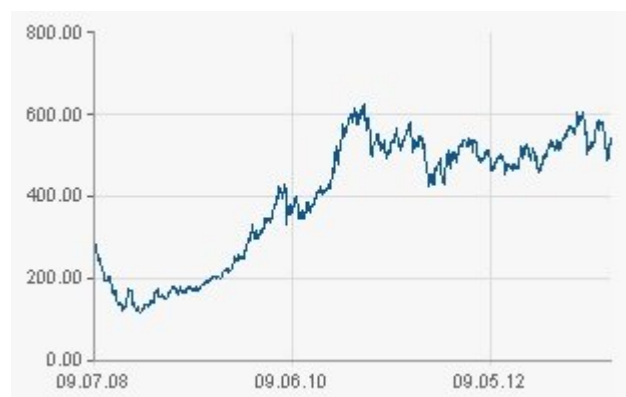
**Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. + 62 Prozent**

1 Unze Platin in Euro



**Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. - 15 Prozent**

1 Unze Palladium in Euro



**Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. + 94 Prozent**

Edelmetalle:

Vergleich: letzte 5 Jahre

Linien im Chart	Edel- metall	14.07.08 USD	09.07.13 USD	Wertsteigerung in den letzten 5 Jahren	durchschnittliche Wertsteigerung pro Jahr
1 rot	Palladium	449,50	700,75	56%	9,27%
2 blau	Gold	972,70	1253,00	29%	5,19%
3 orange	Silber	19,09	19,30	1%	0,22%
4 grün	Platin	2021,50	1369,00	-32%	-7,50%

Preise in US-Dollar für 1 Unze (31,1 Gramm)



Interessante Presse-Veröffentlichungen finden Sie [hier](#)

Den Video-Kanal der SWM AG finden Sie [hier](#)

Aktuelle Edelmetall-Preise [hier](#)

Impressum:

SWM AG - Customer Service - Altenbach 1 - FL-9490 Vaduz

eMail: service@sev.li

Website: <http://www.sev.li>

Tel: +423 - 2 300 182

